

Pressemitteilung

Doppelhaushalt 23/24: Schulen dürfen nicht unter Kürzungen leiden

Dresden, 14. Juni 2022. Anlässlich der heute beginnenden Klausurtagung der Staatsregierung zum Doppelhaushalt 2023/24 betont der LandesSchülerRat Sachsen (LSR) erneut den großen Bedarf an Investitionen im Bildungsbereich.

Der nächste Doppelhaushalt muss Schulen den Vorrang einräumen. Dazu gehört, bestehende Strukturen und Programme zu erhalten und zu stärken. Aus Sicht des LSR sind dabei vor allem die folgenden Punkte relevant:

- Die Digitalisierung der Schulen muss weiter vorangetrieben werden. Hierzu braucht es verlässliche Förderangebote für die Träger und ausreichend Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte.
- Das Landesprogramm Schulsozialarbeit muss ausgebaut werden. Alle bisher geförderten Stellen müssen erhalten bleiben, das Programm muss in den nächsten Jahren weiter gestärkt werden. Jede Schule in Sachsen muss Zugang zu einem Schulsozialarbeiter erhalten.
- Die in den vergangenen Jahren entstandenen Förderungen für Projekte zugunsten Politischer Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Medienbildung müssen gestärkt werden.

Besonders betont der LSR allerdings die Notwendigkeit, das Landesprogramm Schül*innenassistenz weiterzuführen. »Schül*innenassistent*innen leisten einen großen Beitrag zur Arbeit der Schule. Sie helfen dort, wo Lehrkräfte zusätzliche Unterstützung benötigen, damit alle Schüler*innen im Unterricht mithalten können«, erläutert die Vorsitzende des LSR, Lilly HÄRTIG. »Das Programm Schül*innenassistenz ist befristet und läuft demnächst aus, genauso wie die Stellen aller Schül*innenassistent*innen. Dieses Programm zu streichen, wäre für die Schulen ein großer Verlust. Es würde die bisherigen Probleme durch Corona und den Lehrermangel noch weiter verschärfen, für die betroffenen Schüler*innen fällt eine weitere Unterstützung im Schulalltag weg. Die Staatsregierung muss sich für die Verlängerung des Programmes einsetzen, nachdem sie sich in den vergangenen Monaten um eine klare Entscheidung gedrückt hat«, appelliert Lilly HÄRTIG.